

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Harmonische Belehrungen - Mus. Hs. 1132

Richter, Franz Xaver

[S.l.], 1784

Vom 4ten Modo Musico, oder vom 7ten u. 8ten Ton aus G

urn:nbn:de:bsz:31-29290

Modo 4 1/2 Modus Musico, oder nun 7 1/2 u. 8 1/2 Ton aus G.

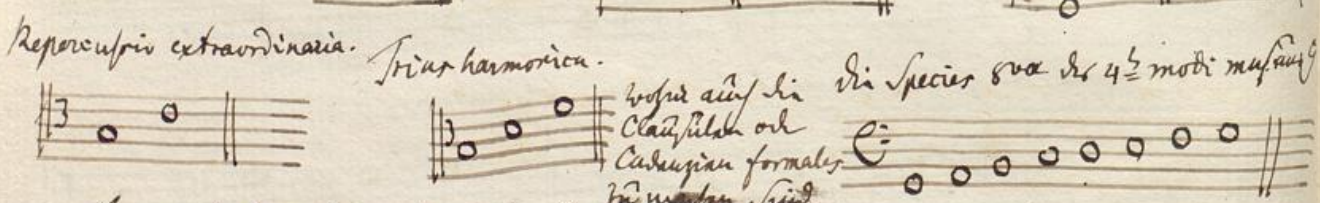
Unter die große Unvergleichlichkeit in Fortsetzung, vornehmlich die ungewöhnliche Zusammenstellung
verfallen, können auch nicht selten zu zählen die Falsch, welche sie nicht ganz natürlich
Modum G spielen zu lassen; man findet bei Jean Lavein ungewöhnliche Compositionen
et aben aus dem modo G, die sie der nicht natürlich trachten; die ungewöhnliche
Clavin G zum Grundclavis, klaren Fügen, formlich Spanata, vigen ungewöhnlich
Contrapuncten darauß; inß man auch aber auf fundament, auf dem Duem,
Comitem Melodiam, nicht viel geschied, daß sie ganz: aus diesem modo G
in einem ganz andern Modum verfallen sind. *Exemplum, de Clavo G hat
in Vr. Tact. In natürlichen specie sua. da F, u. dem Fis.*

Will man in genere diatonico natürlichen Gesang, d. i. in dieser 69, natürlichen
fortschrittlich oder Aufgang von G bis g einen neuen fortschrittlich setzen, so hat
man sonderbar auf F, als den höchsten des Aufstiehs zu setzen, d. i. weil man
1.) ein drittem modo musikalischen Thema ansetzt, u. 2.) den Duem u.
Comitem dergestalt mischen, daß man, u. meym, daß wahr der erste, und der
andere per se, an u. für sich, d. i. d. F hat für zu erkennen geschicklich sein,
sondern in die Clavis mischete, wie sie die Natur vorgeliegt. *Quia, man
soll das Fis in der fundamentale oder Radicalstem beibehalten, d. i. zu was
man, u. nur hat in der natürlichen G setzen. Haben notanter gezeigt per se, daß
per accidens können die mittlern nicht ausfallen, die können zu was d. i. u.
man der Fis haben haben, ohne d. i. den ganz hat ab modo musico zu prä
judicium oder weislich zu setzen. — In Grenzen dieser 4 1/2 modi musica
u. das G u. g.*

Repercussio 7^{mi} toni. Repercussio octi toni.



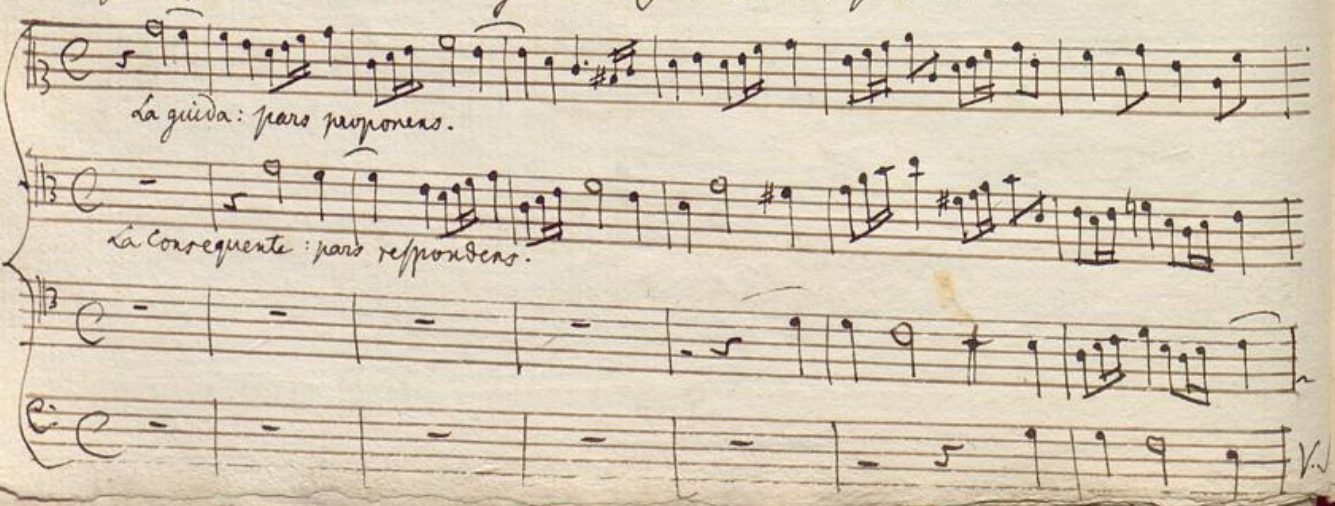
Repercussio extraordinaria. Trias harmonica.



Beispiel der 4 1/2 modi mus. aus G. aller das F präbuciniert.

La guida: pars proponens.

La conseguente: pars reppondens.



fin autem fecerunt ex g 7. mi toni.

Aus der Triade harmonica, wie schon öfters gemeldet worden, werden die wichtigsten Clausulen oder Cadenzien zu geschicklichstem modo mus. gemacht. Nota. Zu merken ist, daß diese drei Terminus: Clausula oder Cadencia primaria, secundaria, tertiaria, wie wir schon dante die Melodien galtzen in der duren Modum, werden in 3. Claver nicht jehen in die Triade harmonica, in aller modo mus. so verstanden, daß, wenn die Cadencia gemacht wird in der fundamentalclavem, nicht solche Cadencia gemacht wird primaria, da in die

96.
 Dieser gewöhnliche Cadenza ist 2. aria, die in der 2. aria. Zum andern ist zu
 merken, da die Species von G nun die Species von C nicht anders unterrichtet
 ist, als in der Sept, wofür das G in fr. Sept das Fundament, als wäre ein Compo-
 nist in der Bestimmung der Töne oder seiner Verschiedenheiten, insbesondere auf die
 2. Töne myantime zu. Dagegen heftig sein, daß der Compositur zwei,
 nach jenen Modi musici signifiziert ist. Dagegen ist accurate anzunehmen.
 Vorher das 2. mußten die Stro 1. u. 2. Alles dieses ist sehr schön.
 zu verstehen, da man will Priete in genere diatonico u. alla Capella
 komponieren; in andern Fällen, signifiziert man, u. in genere mixtofal-
 nem wenig darauf zu reflektieren, ist genug, daß man das F mit # gleichsam
 Olymbal bezieht, u. mußte ist der Modus, auch v. Species von G
 von in der modum oder Species C übersteht; jedoch muß man nicht, diese
 Composition nicht mit dem unverständigen Titel der Töne beschränken, aus
 dem G wollen komponieren will kontinuierlich. Gebrauch des fis, ist nicht in
 größter Gefahr, u. ist ein solches Compositur nicht die Zahl der Figuren
 zu sagen. — Und all diesen von abwechselnd, in der Folge der Töne
 kann man ein Compositur in die Augen zu legen wollen, damit er sich
 nicht, was in diesem modo wäre, dem fis ist abwechselnd vorher,
 folgt daher das fe. aus modo mus. G, von der Pyramide:


V.S.

Confrictio.

Confrictio.

Confrictio.

Nun s. ^{hau} modi mus: or nun g^2 u. 10^2 Ton aus den A.

In Gränzen dieser 8^{ten} sind: A u. a.  befaßt in der gewöhnlichen
 Abtheilung, wie folgt:
 wie es bei allen primariis oder authenticae tonis geschieht, aus
 der Quint A e, u. aus der Quark e a, u. dinst sind diese
 zwei seiner unauflösbaren Repercussionen. In Trias harmonica ist Ace
 Maltsch auf die Clausula formalis sind, ist man auf: aus dem
 Ton A kam ins C u. E karuzieren.

$g. ni toni.$ authenticus.

$10. ni toni.$ plagalis.

In species ova stellt sich nun
 folgendermaßen:

Auch ist zu merken, daß, so man zum
 diatonisch in Contrapuncto oder alla Capella
 komponieren will, man sich die Clausula

Secundaria perfecta des Dis allenthielt nachhalten, u. sich mit der Clausula imperfecta
 per 7^{ten} man begreifen lassen, als wie es die femoral überweisen werden, welche aber
 nur ein Zeitpunkt zu gebrauchen ist, in welchem Musikern hat diese Regel wenig oder
 gar keinen Platz.